

Für Lehrer: Videos gegen Cannabis-Konsum

Harburger Schulleiter hatte im Abendblatt Alarm geschlagen: Alle Schulen haben ein Drogenproblem! Die neuen Filme sollen Pädagogen für das Thema sensibilisieren.

Von Miriam Opresnik

Studentin Hanna Meyer zu Hörster (von links), Schauspieler Marek Erhardt und Andrea Rodiek vom SuchtPräventionsZentrum wollen mit den Filmen „Bekifft in der Schule“ für bessere Aufklärung sorgen. Foto: PIEL

Hamburgs Lehrer sollen künftig besser über Cannabis-Missbrauch an Schulen aufgeklärt werden. Das haben das SuchtPräventionsZentrum der Bildungsbehörde und die Suchtberatungsstellen angekündigt und zusammen mit der Medienakademie Hamburg drei Filme und einen Werbespot zu dem Thema produziert. Schirmherr der Aktion ist Schauspieler und HSV-Stadionsprecher Marek Erhardt, der den Werbespot gesprochen hat und spontan seine Unterstützung bei der Ausstrahlung des Spots zusagte. "Ich werde mich dafür einsetzen, dass der Film vor allen Heimspielen des HSV auf den Anzeigetafeln gezeigt wird - damit erreichen wir immerhin auf einen Schlag 57 000 Menschen", so Marek Erhardt. "Ich musste erleben, wie sich Menschen - Freunde von mir - durch Drogen verändert haben." Daher wolle er alles tun, um andere davor zu warnen.

Und die Gefahr ist groß. Das sagte Andrea Rodiek, Projektleiterin vom SuchtPräventionsZentrum. "Cannabis-Missbrauch ist ein großes Problem und macht vor den Schultoren nicht halt." Es reiche nicht, wenn sich Lehrer einmal einen Tag lang mit dem Thema befassten. "Wir müssen die Suchtprävention vertiefen", sagt Andrea Rodiek.

Erst vor zwei Wochen hatte ein Schulleiter im Abendblatt Alarm geschlagen und bestätigt, dass Hamburgs Schulen ein Drogenproblem haben. "Es gibt keine weiterführende Schule in der Hansestadt, an der nicht illegale Drogen konsumiert und verkauft werden", hatte Norbert Junge von der Handelsschule Harburg gewarnt und zu einem Forum mit dem Drogenexperten Professor Rainer Thomasius von der Drogenambulanz im UKE sowie Eltern, Lehrer und Schülern geladen, um über das Thema aufzuklären. Denn noch immer gebe es eklatante Wissenslücken und große Unsicherheit.

Das bestätigt auch das SuchtPräventionsZentrum, das aus diesem Grund bereits vor Jahren das Projekt "Bekifft in der Schule. Hilfen zur Vorbeugung und Problemlösung" gestartet hat. Mehr als 60 Schulen haben bereits an den Fortbildungen teilgenommen, jetzt soll das Projekt mithilfe der Filme weiter ausgebaut werden. "Wir haben jahrelang geeignetes Filmmaterial zu ‚Cannabis-Missbrauch‘ gesucht und nicht gefunden - daher sind wir selbst aktiv geworden", sagt Andrea Rodiek. Wichtig sei ein regionaler Bezug gewesen, auch ein besonderer Blickwinkel auf die Problematik. "Daher haben wir mit den Studenten der Medienakademie zusammengearbeitet. Wenn junge Leute sich mit dem Thema beschäftigen, ist das authentischer, weil sie vom Alter her am dichtesten am Thema dran sind." Die Filme sollen dazu beitragen, dass Lehrer Cannabis-Konsum im Schulalltag besser wahrnehmen und darauf frühzeitig reagieren können.

In den drei jeweils rund fünfminütigen Filmen werden Jugendliche mit unterschiedlichem Cannabis-Verhalten porträtiert: eine Frau, die versuchsweise kiffte, eine Gelegenheits-Konsumentin und ein Abhängiger. "Wir wollten zeigen, dass Cannabis-Konsum viele Gesichter hat", so Rodiek. "Wenn wir das erreicht haben, ist ein wichtiger Schritt getan."

- Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es beim SuchtPräventionsZentrum unter Telefon 42863 24 72 und im Internet (www.li-hamburg.de/spz).

erschieden am 5. Februar 2007

<http://www.abendblatt.de/daten/2007/02/05/682968.html>